

Bericht von Törn 2 am 10. Juni 2021

Liebe Laboer Schulkinder der Klassen 4a und 4b!

Eigentlich hatten wir von OSL uns die diesjährigen DeALBERTHA Törns ganz anders vorgestellt.

Normalerweise wollten wir mit euch, wie von dem Jahr 2001 bis zum Jahr 2019, zwei 3-tägige Törns mit interessanten Hafenbesuchen und Übernachtung an Bord machen. Leider hat uns dieses Virus – den Namen möchten wir hier nicht mehr nennen – daran gehindert.

Wir würden uns freuen, wenn euch dieser Törn mit der holländischen Tjalk DeALBERTHA trotzdem viel Spaß gemacht hat und ihr den Tag auf der Kieler Förde in guter Erinnerung behalten werdet.

Vielleicht werden ja beim Lesen des nachfolgenden Berichtes wieder einige Erinnerungen wach, die Euch besonders gut gefallen haben.



Aufzeichnungen: Andrea Werner, Jens Zywitza

Zusammenfassung: Heinz Bisping

Fotos: Andrea Werner

2
Die Crew auf dem Vorschiff



Merle



Pia



Jan-Luca



Benno



Gerila



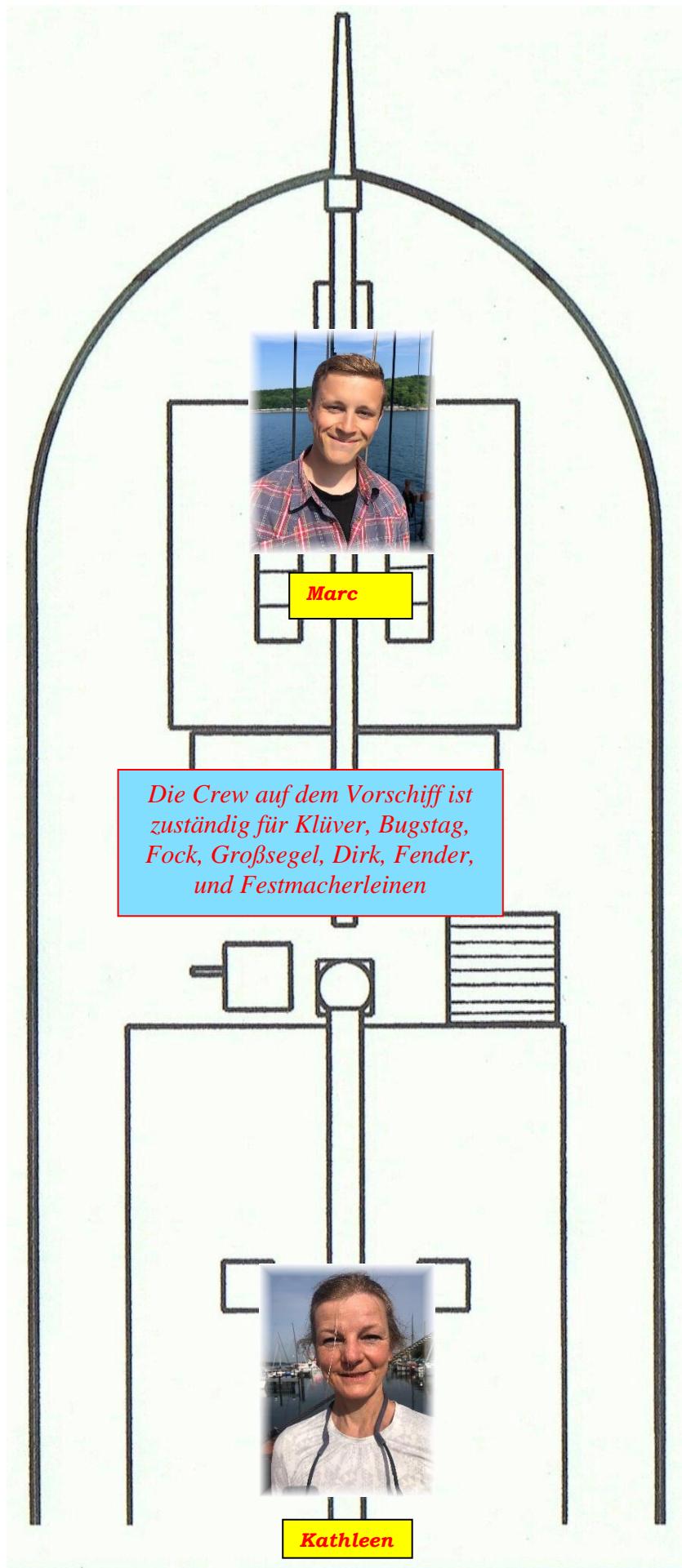
Lille



Lorenz



Jens



Die Crew auf dem Achterschiff



Maurcy



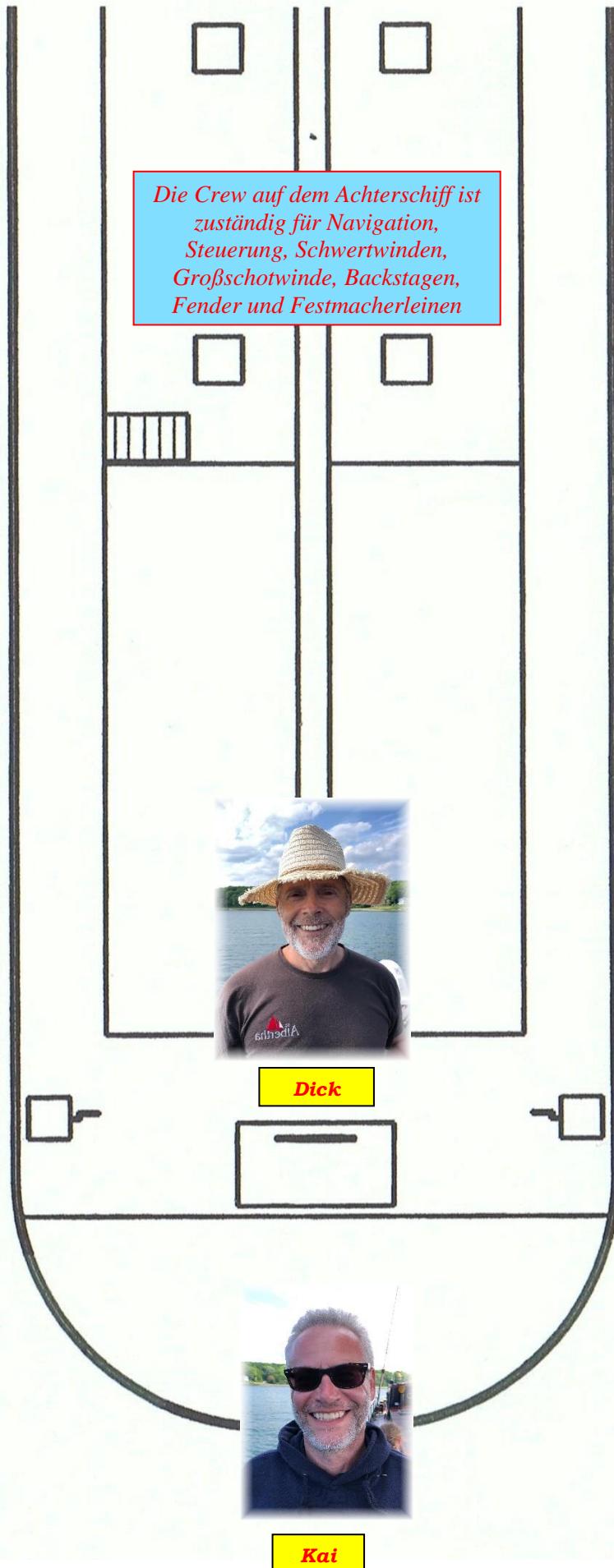
Marla



Matti



Christiane



Collin



Lotta



Willem



Andrea

2. Segeltörn mit der DeALBERTHA am 10. Juni 2021

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 richtet der Verein „Ole Schippen e.V. Laboe“ jedes Jahr im Frühjahr für die Kinder aus den 4. Klassen der Laboer Grundschule kostenlose Segeltörns aus. Wenn wir alle Jahre zusammenfassen, sind bis jetzt mehr als 600 Laboer Schulkinder mit der DeALBERTHA mitgefahren.

Unsere im Jahr 2020 groß geplante Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre OLS-Kindertörn“ ist ja leider der Pandemie zum Opfer gefallen. Und auch die Törns im vergangenen Frühjahr konnten nicht wie gewohnt stattfinden

In diesem Jahr haben sich 37 von insgesamt 44 Kindern aus den Klassen 4a und 4b für die drei Törns angemeldet. Dazu kommen eine Betreuerin aus der OGTS und zwei aus der Elternschaft. Drei OSL-Betreuer runden das Team ab.

Zum 2. Törn in dieser Woche treffen sich am Donnerstag gegen 8:30 Uhr 12 Kinder, 6 Mädchen und 6 Jungs, sowie die Betreuer am Liegeplatz des Schiffes am Hafen von Laboe.

Die Pandemie-Lage erfordert es, dass alle Teilnehmer ein negatives Testergebnis vorlegen müssen. Alle Kinder sind in der Schule getestet und auch bei den Betreuern gibt keine Probleme.

Unter Deck herrscht Maskenpflicht, an Deck kann darauf verzichtet werden.

Das Kommando an Bord der DeALBERTHA hat der Skipper Dick, als Kapitän, gemeinsam mit dem Matrosen Marc.

Hier noch ein paar Worte zu Marc. Er ist auch ein ehemaliges „DeALBERTHA-Törn Kind“, ist im Mai 2012 als Viertklässler mitgefahrener und hat schon damals seine Liebe zu dem schönen, alten Schiff entdeckt. In den Jahren 2016 und 2017 hatten wir ihn dann als „Jugendlichen Betreuer“ für die Kindertörns angeheuert. Während der Schulferien hat Marc seine Seemanns-Ausbildung beim Skipper Dick gemacht und ist seit seinem Abschluss Matrose auf der DeALBERTHA.

Wenige Tage vor dem Start des ersten Törns hat er auch seine Schulzeit mit dem Abitur abgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Marc und allzeit gute Fahrt (vielleicht später mal als Kapitän?)

Die beiden Crew-Mitglieder und die drei „Albertha-erfahrenen“ OSL-Betreuer sind gut aufeinander abgestimmt und werden das Schiff sicher durch Wind und Wellen steuern.

Die OSL-Betreuer haben am Dienstag-nachmittag für alle drei Törns eingekauft. Diverse Einkaufswagen werden meterhoch mit Lebensmittel und Getränken gefüllt und – da das Schiff bereits am „Laboer Sofa“ liegt – können die Vorräte gleich an Bord gebracht und seefest verstaut werden.

Lediglich frische Brötchen werden an jedem Morgen noch eingekauft.

Die Betreuer kommen kurz nach 8 Uhr an Bord und bereiten sich auf die Ankunft ihrer Gäste vor.

Die Rettungswesten sind vorbereitet und werden zur Verteilung an Deck gebracht.

Schon vor der vereinbarten Zeit treffen die ersten jungen Seefahrer an der Pier ein und können es kaum erwarten, an Bord dieses schönen, schon 130 Jahre alten Traditionsssegler gehen zu dürfen.

Mit dem Wetter könnten wir in diesem Jahr eigentlich sehr zufrieden sein.

Aber wie schon am Vortag - beim 1. Törn - blauer Himmel, schon recht warm, aber kaum

ein Lüftchen regt sich. Und da wir ein Segelschiff sind und nur zur Not auch einen Motor haben, müssen wir schauen, dass wir einigermaßen vorankommen.

Skipper Dick und Matrose Marc gehen nochmal von Bord um sich einem aktuellen Corona-Test zu unterziehen.

Der 1. Vorsitzende von OSL e.V. begrüßt die neuen Besatzungsmitglieder sowie ihre Angehörigen und wünscht uns allen einen schönen und hoffentlich ereignisreichen Tag.

Das sonst – bei den 3-Tagestörns - übliche Verstauen des Gepäcks kann diesmal entfallen.

Die Kinder haben nur Handgepäck, die Betreuer bilden eine Kette und schnell ist Alles unter Deck verschwunden.

Anschließend werden die Rettungswesten an die Kinder verteilt und ihnen von Andrea und Kai fachgerecht angelegt. Auch der Gebrauch der Weste bei einem eventuellen Notfall wird bei dieser Gelegenheit mit erklärt.

Die Aufkleber mit den Vornamen der Kinder werden gut sichtbar im Schulterbereich an die orangefarbenen Westen angebracht

Als alle fertig ausgerüstet sind, ist Termin für das Gruppenfoto mit der kompletten Besatzung auf dem braunen Deck an der Steuerbordseite.



Jens überprüft nochmal den Sitz der Rettungswesten

Nun meldet sich Skipper Dick und gibt die ersten, wichtigen Instruktionen, die für den gesamten Törn Gültigkeit haben.

„Ohne Rettungsweste geht während der Fahrt niemand an Deck! Auf dem gesamten Schiff herrscht Lauf- und Springverbot!“ lautet die oberste Devise für die Kinder, die eindrucksvoll vermittelt wird.



Diese Sicherheitsinformationen hängen an verschiedenen Stellen auf dem Schiff

Dann bereitet Marc die Sicherheitsunterweisungen vor. Bei den anderen Törns ging es für die ganze Gruppe für knapp eine Stunde unter Deck in die Messe, aber diesmal hat sich Marc für das Treffen der gesamten Gruppe – Kinder und Betreuer – an Deck entschieden. Einmal ist es wohl das schöne Wetter und dann kann hier an der frischen Luft auf die Schutzmasken verzichtet werden.

Marc arbeitet dabei seine Checkliste ab. Alles was vielleicht passieren könnte wird angesprochen und erklärt, wie man sich bei einem eventuellen Notfall verhalten soll. Auch Fragen können gestellt werden, die Marc für alle verständlich beantwortet.

Allen wird erklärt, was auf so einem Segeltörn zu beachten ist, dass eine gewisse Disziplin herrschen muss und „Sicherheit und Teamgeist auf einem Segelschiff das oberste Gebot sind“.

Besonders betont wird, dass auf der mittlerweile 130 Jahre alten, holländischen Tjalk, solange sie mit Passagieren fährt, nie etwas Ernsthaftes passiert ist und dass es auch so bleiben soll.

Abschließend wird die Backschaft eingeteilt. Es ist eine Gruppe - mind. 2 Betreuer und 3 Kinder -, die für das erste Frühstück an Bord und für die Bockwurst mit Kartoffelsalat am Nachmittag zuständig sind. Auch der Abwasch muss anschließend gemeinsam erledigt werden, eine Geschirrspülmaschine gibt es nicht an Bord.

Wie auf allen Törns vorher, melden sich auch diesmal genügend Freiwillige, so dass es keine "Personalprobleme" gibt.

Auf Mülltrennung wird auch hier großer Wert gelegt. Für den normalen Müll gibt es einen Kübel, für Plastikteile gibt es einen gelben Sack und die leeren Getränkeflaschen kommen gesondert in einen Beutel, denn es sind Pfandflaschen, die wieder abgegeben werden.



Kathleen und Lorenz sind schon gespannt und warten, dass es endlich losgeht

Dick hat den neuesten Seewetterbericht, der sich sehr gut anhört, aber für Segler eine mittlere Katastrophe ist

Es heißt: Den ganzen Tag Sonne, aber eine Windstärke, die sich kaum messen lässt.

Nun wird das Schiff zur Abfahrt vorbereitet. Bevor später das Großsegel gesetzt werden kann, muss der auf dem Deckshaus liegende Großbaum mit der Dirk (ein über eine Kurbel bedienbares Seil) angehoben und in die richtige Position gebracht werden. Hier lösen sich die Kinder beim Kurbeln an der Dirk ab.

Nun sind an Deck alle Vorbereitungen abgeschlossen und gegen 9:30 Uhr heißt es dann endlich „Leinen los“.

Am Bug (das ist die Spitze des Schiffes) ist Marc zuständig. Er löst die Leinen und hat einige Betreuer angewiesen, die Fender an die richtige Position zu bringen. Die Fender sind die dicken, an einer Leine hängenden Bälle, die das Schiff vor Berührungen mit der Kaimauer schützen sollen.

Achtern am Heck (das ist das Ende des Schiffes) löst der Skipper selbst die Leinen.

Nun zeigt Dick allen an Bord und den Zuschauern an Land, dass man ein doch verhältnismäßig großes Schiff sicher aus dem doch sehr engen, hinteren Bereich des Laboer Gewerbehafens hinaus steuern kann. Er legt rückwärts ab, dreht das Schiff dann auf Höhe der BERLIN in Fahrtrichtung und wir verlassen unter Maschine den Laboer Hafen in Richtung Strander Bucht.

Nach dem Ablegen wird noch fleißig fotografiert und gewinkt, dann beginnt für die Teilnehmer des 2. OSL-Segeltörns 2021 die Fahrt auf die Kieler Förde.

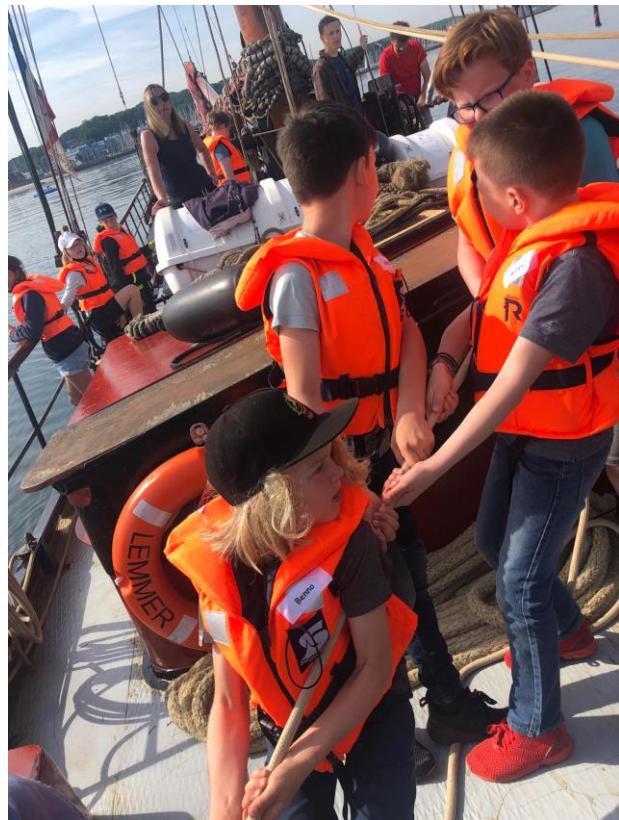


...und Tschüs Laboe, bis heute Abend

Marc hat Allen erklärt, was an den verschiedenen Positionen auf dem Schiff getan werden muss, um segelfähig zu sein und wer von den Jungmatrosen und von den Betreuern dafür zuständig ist.

So gegen 10 Uhr, nachdem alle Posten verteilt sind, beginnt die Arbeit an Deck. Zuerst wird der Klüverbaum wieder abgesenkt, er muss nach jeder Fahrt wegen der Enge im Laboer Hafen hochgestellt werden. Bei diesem einmaligen Manöver ist an den Klüverbaumfallen und am Steuerbord- und am

Backbord-Bugstag die halbe Mannschaft damit beschäftigt, den Klüverbaum wieder in seine optimale Lage auszurichten und ihn sicher zu befestigen.



Benno zieht und der Rest diskutiert

An den Klüverbaumfallen: Jan, Luca, Collin und für die Bugstag-Teams haben sich Lilli, Pia, Marla, Maurycy, Benno, Willem, Matti sowie Kai gemeldet.



.... jetzt greift Jens ein und plötzlich geht's

Die ganze Aktion wird von Marc beobachtet, der, wenn notwendig, auch eingreift. Denn für jeden Skipper ist es Gesetz: Der Klüverbaum darf sich während der Fahrt in seiner Halterung keinen Millimeter bewegen.

Die Segel werden nach jeder Ankunft im Hafen zusammengelegt, mit den Zeisingen gesichert und abschließend mit den Persenningen abgedeckt.

Vor dem Setzen der Segel läuft es dann umgekehrt ab. Hier werden jetzt alle Hände gebraucht.

Nachdem die Persenninge abgenommen, zusammengelegt und in den vorderen Backskisten verstaut sind, werden die Zeisinge entfernt und die Segel sind klar zum Setzen.



Die Persenninge sind ab und nun kann das Großsegel hochgezogen werden.

Dann kommt vom Skipper das Kommando „Klarmachen zum Segel setzen“.

Unter Anleitung von Marc sowie unter tatkräftiger Mithilfe der Kinder und Betreuer, heißt nun zu ersten Mal auf diesem Törn „Segel setzen“.

Zuerst kommt die Fock (das ist das große, braune, dreieckige Segel auf dem Vorschiff), danach kommt das Großsegel dran.



Das Fockfall muss richtig festgespannt werden

Für das Setzen des Focksegels sind Christiane, Jens und Kai zuständig. Zur Bedienung von Fockniederholer und Fockfall holen sie sich Verstärkung aus der jungen Mannschaft. Hier sind Merle, Pia, Lotta, Lille; Marla und Gerila eingeteilt. Wer gerade nichts zu tun hat, hilft mit.

So lernen alle Kinder tatsächlich auch alle Arbeiten an Bord kennen.

Zum Setzen der Fock hängt Steuerbord Mittschiffs ein starkes Seil, das Fockfall, an dem solange gezogen werden muss, bis die Fock ihre Segelposition erreicht hat. Damit sie nicht anfängt zu flattern, wird das Fockfall richtig stark gespannt und am Hauptmast befestigt (belegt).

Wenn die Fock dann richtig „steht“ und der Skipper zufrieden ist, kommt von Achtern das Kommando zum Setzen des Großsegels. Es wird oberhalb des Großbaums am Hauptmast hochgezogen.

Den Großbaum hatten wir ja noch im Hafen mit Hilfe der Dirk (die den Großbaum hebt und senkt) in die richtige Position gebracht.



Segel setzen auf der DE ALBERTHA ist harte Arbeit



Lille sagt: „Tschüss, kurbelt ihr weiter!“

Zum Setzen des Großsegels tritt nun die große Winde, die richtig viel Muskelkraft erfordert, in Aktion. Unter der Anleitung – und natürlich

auch mit Mithilfe – von Kathleen, Lorenz und Kai stehen jeweils 2 Kinder an der Kurbel. Nach 15 Umdrehungen ist dann Wechsel und die nächste Gruppe ist dran. Alle „Mitglieder der Besatzung“ dürfen sich betätigen. Die letzten zwei Meter sind dann auch die Schwersten, da müssen auch die Betreuer kräftig mithelfen.

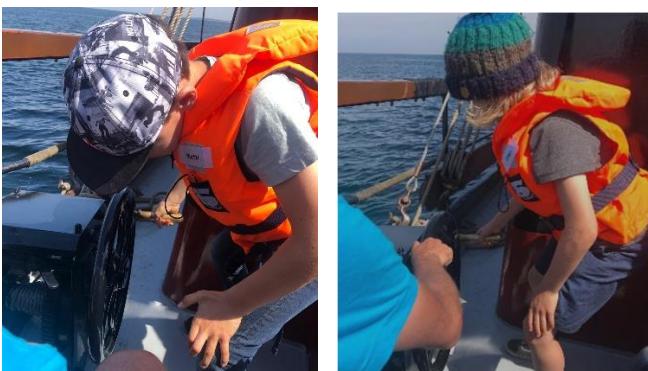


Nun ist erstmal Entspannung angesagt

Beide großen Segel oben, aber der Wind will gar nicht so recht etwas damit anfangen. Dick versucht mit Hilfe des Ruders eine optimale Position des Schiffes zum Wind zu erreichen. Aber bei Windstärke 1 (!!) hat auch der beste Skipper wenig Möglichkeiten sein Schiff so richtig in Fahrt zu bringen.

Um das Abdriften des Schiffes zu vermeiden, muss jeweils auf der Leeseite, das ist die vom Wind abgekehrte Seite, ein Seitenschwert abgelassen werden.

Das geht sehr einfach und wird vom Skipper mit den Fuß ausgelöst.



An der Schwertwinde kurbelt Matti den ersten Teil, dann kommt Benno für den schweren Rest und Kai hilft ihm

Aber nach jedem Segelmanöver muss das nun nicht mehr gebrauchte, schwere Schwert wieder aus dem Wasser gezogen werden. Dazu gibt es am Heck zwei Winden, je eine an Back- und eine an Steuerbord, die mit

Handkurbeln betätigt werden. Dieses Kurbeln erfordert für die Matrosen doch einige Kraftanstrengungen.

Daher wird hier auch öfter gewechselt. Eingeteilt waren Benno, Collin, Pia und Kai, das heißt, alle kommen mal dran.

Bei jedem Segelmanöver hat auch das Backstag-Team eine sehr wichtige Aufgabe. Auch sie müssen bei jeder Wende aktiv werden. Das Backstag hält den Mast von hinten an der Luv-Seite und fängt den Segeldruck auf. Während einer Wende wird es gelöst und auf der neuen Luv-Seite befestigt. (LUV ist die Seite wo der Wind herkommt und LEE die Seite im Windschatten).

Auch hier werden kräftige Arme und eine gute Abstimmung benötigt. Beides bringen Christiane, Jens und Marc mit.



Jens spannt das Backstag nochmal nach.

Schlussendlich gibt es im Heckbereich noch einen wichtigen Job, es ist die Bedienung der Großschot-Winsch, auch die kommt bei jedem Segelmanöver zum Einsatz.



Marla muss kurbeln und Lille auf der anderen Seite löst sie dann ab

Sie steht ganz am Ende des Schiffes direkt hinter dem Steuerrad und wird von zwei Seiten bedient.

Eingeteilt sind hier Pia, Lotta, Benno, Willem, Merle und Matti, die von Kai unterstützt werden.

Rechts und links der Winsch sitzt je ein Kind an der Kurbel. Auf Anweisung des Skippers heißt es auch hier: Kurbeln, kurbeln, kurbeln, bis das Großsegel in eine Mittelposition gebracht ist. Den Rest übernimmt der Wind und bringt das Segel in die neue Segelposition.



Auch der Skipper muss mal eine Pause haben, Pia hat das Ruder übernommen und Lotta sagt ihr, wo es langgeht.

Zum Glück sind diese Arbeiten - Seitenschwerter, Backstag und Großschot-Winsch – nur beim Halsen bzw. beim Wenden notwendig.

Als Halse wird ein Manöver bezeichnet, bei dem das Segelschiff mit dem Heck durch den Wind geht und die Segel anschließend auf der anderen Schiffsseite geführt werden.

Das Manöver, bei dem das Fahrzeug mit dem Bug durch den Wind geht, heißt Wende.



Lorenz und seine Gruppe warten, ob noch ein Kommando kommt

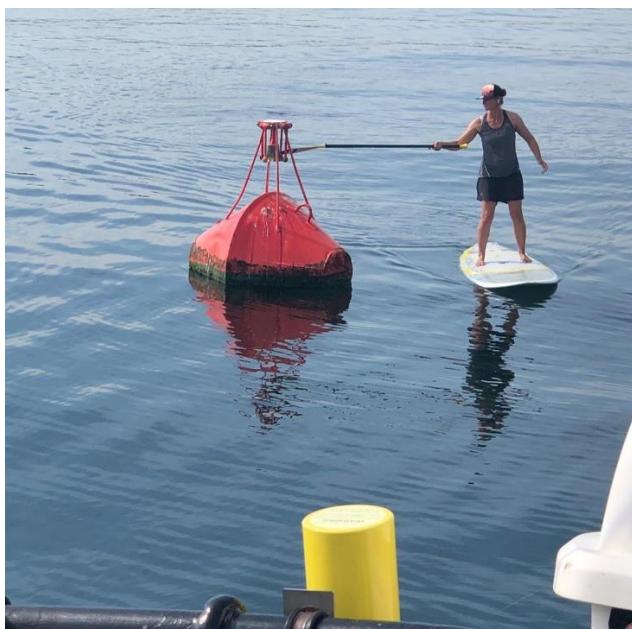
Nun sind alle Arbeiten, die zum Setzen der Segel notwendig sind abgeschlossen und es kehrt Ruhe an Deck ein.



Marc erklärt der Gruppe, wie es jetzt weitergeht.

Eigentlich zu viel Ruhe, denn wir hätten es gern, dass die Segel richtig gebläht sind, sich unser Schiff leicht auf die Seite legt und das Vorschiff durch die Spritzer von der Bugwelle leicht eingesprührt wird.

Aber bei absoluter Flaute „dümpeln wir so langsam dahin. Man hatte zwar den Eindruck, dass unser Schiff Fahrt in Richtung Kiel Leuchtturm macht, aber eine leichte Strömung die Förde einwärts sorgte dafür, dass wir fast immer das Laboe Ehrenmal querab hatten.



„Klingelingeling“

Wir fuhren so langsam, dass die Mama von Lille uns mit ihrem SUP-Bord ein ganzes Stück begleiten konnte... und sie hat als Gruß an der roten Klingeltonne mit dem Paddel die Klingel geläutet

Aber so können wir es uns auf dem braunen Deck gemütlich machen, die Sonne genießen

und uns über verschiedene Themen unterhalten.

Auf die Frage: „Wer hat Lust ins Klüvernetz zu klettern“? kam aus vielen Kehlen ein lautes „Ich“



**Kathleen gibt Hilfestellung
... und Marla und Merle sind sicher im Netz**

Die Betreuer wechselten sich bei der Hilfestellung am Klüver Netz ab. Genug war dort zu tun, denn hinein konnten alle, die es wollten – und es wollten alle, einige sogar mehrmals.

Unter Deck werden die Vorbereitungen für die erste Mahlzeit an Bord getroffen. Zur ersten Backschaft haben sich Andrea und Christiane mit Merle, Pia, Lille, Marla und Lotta gemeldet. Wie auf allen Törns in der Vergangenheit heißt es zur Mittagszeit "Heute bleibt die Küche kalt", denn belegte Brötchen sowie geschnittenes Obst und Gemüse gehen immer. Andrea und Christiane hatten die Brötchen schon aufgeschnitten und nun geht es ans Schmieren und Belegen mit verschiedenen Wurst- und Käsesorten. Dazu wird Obst und Gemüse geschnitten.



Brötchen aufschneiden und belegen

Bei ruhiger Fahrt, kann die Backschaft alles an Deck herrichten. Gegen 11 Uhr sind sie fertig und die hungrigen Mäuler stürzen sich drauf. Mit viel Appetit werden die Wurst- und

Käsebrötchen, sowie die Paprikastreifen, Gurkenscheiben und Obststücke verspeist. Auch die "Naschis" als Nachspeise finden viele Freunde.



**Wir haben schon bequemer gefrühstückt,
aber wichtig ist, dass es schmeckt**

Das Wetter ist angenehm und es herrscht gute Stimmung an Bord.

Nach dem Essen ist die Backschaft mit dem Aufklaren beschäftigt. Alles muss wieder unter Deck gebracht und sicher verstaut werden. Da bei Kaltverpflegung der Aufwand nicht so groß ist, sind bald auch alle wieder an Deck.

Wie schon beschrieben, es geht an diesem Tag, was das Segeln betrifft, recht ruhig zu.

Es gibt aufgrund des Sommerwetters ohne Wind leider nur wenig Seglerisches zu erledigen, außer an Deck zu chillen – aber auch hier war die gesamte Bandbreite zwischen totaler Langeweile bis hin zu angeregtem Geplauder bei den Kindern zu beobachten.

Dann aber kündigt sich am Himmel ein besonderes Ereignis an. Gegen 12 Uhr schiebt sich die Erde teilweise zwischen Sonne und Mond und es entsteht eine partielle Sonnenfinsternis, das heißt, auf einem Teil der Sonne zeigt sich der Schatten der Erde.



„Na Merle und Benno, habt ihr den Erdschatten schon entdeckt“?

Alle wissen aber, dass man niemals ungeschützt direkt in die Sonne schauen darf und die speziellen Brillen dafür haben wir nicht an Bord. Da kommt Dick eine tolle Idee. In der kleinen Schiffswerkstatt gibt es eine Schweißerbrille, die beim Schweißen zum Schutz der Augen verwendet werden muss und sich auch zum Betrachten der Sonne bestens geeignet ist. Schnell hat Marc die Brille aus der Werkstatt geholt und alle können nun das Himmelsschauspiel sicher beobachten.

An Deck ist Knotenkunde angesagt. Dazu wird eine Box, gefüllt mit 0,5 bis 1 m langen Leinen, ausgekippt, jeder der Lust hat schnappt sich eine Leine. Jens zeigt, was der Seemann so an verschiedenen Knoten braucht.



„Seht her, so einfach geht das mit den Knoten“

Einige sind schon „vorgebildet“, da sie mit ihren Eltern schon selbst gesegelt waren, und sie können sogar den etwas komplizierteren Palstek vorführen. Für uns Betreuer ist es immer wieder interessant, wie schnell die Kinder diese doch oft recht komplizierten Abläufe lernen. Ob Halber Schlag, Schot- oder Palstek, Kreuz- oder Achtknoten, zweimal gezeigt und schon wird selbst geübt. Einige haben Gefallen an der Knotenkunde gefunden und es wird weiter fleißig geknotet.

Einige Kinder hatten plötzlich den Einfall, die DeA wäre ein Piratenschiff, und sie hielten Ausschau nach anderen Booten und Schiffen, die sie kapern oder versenken wollten. In ihrer Fantasie wurden Kanonen ausgerichtet und abgefeuert. Woher kam nur diese Idee?? Erst der Hinweis von Betreuern, dass sich auf den

anvisierten Schiffen ja auch Menschen befinden würden, ließ die „Piraten“ dann doch etwas nachdenklich werden...



Willem beobachtet den Skipper, ob er alles richtig macht.

Es sind zwar einige Wenden notwenig, aber bei so wenig Wind, dauert es doch eine Weile, bis das Schiff seinen Kurs ändert. Voraus sehen wir den Leuchtturm Kiel, an Backbord den Leuchtturm von Bülk und an Steuerbord das Marineehrenmal Laboe (und wer in der Strandstraße wohnt, kann sicher auch sein Haus sehen).

Plötzlich kommt der Ausruf: „Schweinswale an Steuerbord“! Nun stehen alle an der Reling und halten Ausschau.



„Gleich müsste der Wal wieder auftauchen“

Schweinswale sind Säugetiere und haben im Gegensatz zu Fischen keine Kiemen, sondern eine Lunge. Weil sie zum Luftholen immer wieder an die Wasser-Oberfläche auftauchen müssen, kann man sie auch gut beobachten. Hier in der Ostsee werden sie bis zu 1,60 m lang.

Und tatsächlich, mehrmals tauchen die mit den Delfinen verwandten kleinen Wale gar nicht weit entfernt kurz auf, so dass alle sie sehen konnten. Und dann sind sie wieder in der Ostsee verschwunden.

Es ist mittlerweile fast 14 Uhr und in der Messe tut sich wieder etwas.

Zum Abschiedsessen soll es Bockwurst mit Kartoffelsalat geben und die Backschaft, die uns bereits das Frühstück zubereitet hat, übernimmt wieder die Vorbereitungen.



Alles ist vorbereitet, gleich kann's losgehen.

Die Bockwürste werden warm gemacht und zusammen mit dem Kartoffelsalat auf die Teller verteilt. Wer mag, bekommt auch ein Brötchen dazu.

Bei diesem schönen Wetter wurde natürlich auch an Deck gegessen.



Das Backschaftteam ist bei der Arbeit, bald ist alles wieder blitzblank

Nach dem Essen und dem Aufklaren der Kombüse, erinnern sich einige wieder an das Klüvernetz und Marc und seine Helfer sind gefragt, damit alle sicher hinein und auch wieder heraus kommen.

Ein Teil sucht den besonders beliebten Platz auf dem Achterschiff bei Dick am Ruder.

Wenn kein anderes Schiff in der Nähe ist, kommt die Stunde der „Nachwuchs-Kapitäne“.

Pia, Lille, Maria, Willem, Jan-Luca, Maurycy und Benno, alle stehen bereit, um mal das Ruder zu übernehmen. Dick gibt die Anleitung und alle dürfen mal beweisen, dass sie so ein großes Schiff auch steuern können.



**Benno macht das „mit links“..
... und Jan-Luca sieht auch recht locker aus**

Als kleine Abwechslung taucht vor uns die GEFION auf. Skipper Tom ist auch OSL-Mitglied und sein Schiff fährt unter OSL-Flagge. Bei der Vorbeifahrt gegrüßt sich beide Schiffe mit Schallsignalen.

Die GEFION ist ein ehemaliger Hai-Kutter aus den 30-er Jahren und im Gegensatz zur DeALBERTHA kein Stahl- sondern ein Holzschiff. Sie hat ihren Liegeplatz vor der Fischküche, ist an ihrem roten Rumpf gut erkennbar und startet jeden Tag zu Gästefahrten auf die Kieler Förde.



Langsam neigt sich der schöne Segeltag dem Ende entgegen. Dick startet die Maschine und vom Achterschiff kommt das Kommando „Segel bergen“. Nun wird wieder jede Hand gebraucht und alle kehren auf ihre Posten vom Vormittag zurück.

Zuerst kommt das Großsegel dran. Mit der Großschot-Winsch wird der Großbaum mit dem Segel in die Mittelposition gebracht, dann löst Marc die Bremse an der großen Kurbel und schon saust das Segel nach unten und liegt auf dem Großbaum.

Gleiches geschieht auch mit der Fock. Baum und Segel in Mittelposition bringen, Fockfall lösen und schon ist die Fock unten.

Beide Segel werden zusammengefaltet, mit den Zeisingen am Baum befestigt und mit den Persenningen abgedeckt.

Auch das zweite Backstag, welches unter der Reling lag, muss wieder befestigt werden.

Schließlich wird der Klüverbaum wieder hochgezogen, damit im Hafengebiet niemand aufgespießt wird.



**Am Großsegel werden viele Hände gebraucht.
„Alle die gleiche Falte nehmen und ziiiiiehn“**

Jetzt gehört das Ruder wieder allein dem Skipper, denn es wird seine volle Konzentration in Anspruch genommen. Um auf die andere Seite der Förde zu kommen, müssen wir das Hauptfahrwasser durchfahren und mit einem der großen Pötte“ wollen wir uns nun doch nicht anlegen. Sie sehen am Anfang noch so weit entfernt aus, sind dann aber plötzlich schon da.

Gegen 17 Uhr liegt die Hafeneinfahrt vor uns. Bereits auf der Nordmole werden wir von einigen Angehörigen der Kinder empfangen. Dann werden die noch fehlenden 150 Meter in Angriff genommen und das letzte Anlegemanöver steht an. Dick steuert die DeALBERTHA mit viel Geschick an den Liegeplatz am Laboer Sofa (früher Alter Holzkai), wo wir kurz danach festmachen.



Zum Abschied „Ausrasten“

Auch die „Abholer“ stehen inzwischen bereit, um ihre frisch gebackenen Seelords in Empfang zu nehmen.

Die gesamte Besatzung versammelt sich an Deck, die Einlaufgetränke – Cola und Fanta – stehen bereit und werden verteilt.

Zum Abschluss bedankt sich Skipper Dick bei den Kindern und Betreuern für die gute Zusammenarbeit und verteilt die Meilenbestätigungen, mit der jede(r) nachweisen kann, dass sie /er an diesem Tag 12 Seemeilen mit der DeALBERTHA zurückgelegt hat.



Nach dem anstrengenden Ausrasten und dem Verteilen der Meilenbestätigungen braucht Skipper Dick erstmal eine Pause

Leider hat es der Windgott an diesem Tag nicht so gut mit uns gemeint, aber die Kinder haben es sicher nicht bereut, diesen Törn mitgemacht zu haben.

Mit den Dankesworten von Jens Zywitz an die Eltern, die Crew und die OSL-Betreuer geht der 2. Törn der 20-ten OSL-Kinderfahrt mit der DeALBERTHA zu Ende.

Mit dem obligatorischen Abklatschen gehen die Kinder von Bord.



„Tschüss Dick, es hat uns viel Spaß gemacht“

Wir OSL-er bedanken uns bei der Crew, die immer für uns und die Kinder da war und bei dem Kinder-Team, das uns an diesem Tag fröhlich, munter und gut gelaunt begleitet hat, sowie bei den Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut und auch an unsere Spendenbox gedacht haben.

Vielleicht ist bei einigen ja auch die Lust am Segeln geweckt worden. Die OSL - Jugendgruppe und die Gruppe „3ineinemBoot“ freuen sich über jedes neue Mitglied.

Wir von OSL hoffen, dass wir dieses Highlight für die Laboer Schulkinder auch in den nächsten Jahren fortsetzen können.

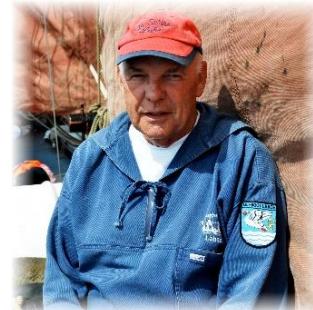
Tschüss und viel Erfolg für Eurer neues Schuljahr 2021 / 2022 auf einer anderen Schule!



Andrea Werner



Jens Zywitza



Heinz Bisping

Hier und auf der letzten Seite noch ein paar Fotos von Törn 2



Die Rettungswesten liegen bereit und Kai wartet auf unsere jungen Gäste



Marc hat es sich „bequem“ gemacht und isst sein Frühstücksbrötchen

Die Teilnehmer am 2. Törn:

Unsere jugendlichen Gäste:

1. Gerila
2. Lille
3. Lotta
4. Marla
5. Merle
6. Pia
7. Benno
8. Collin
9. Jan-Luca
10. Matti
11. Maurycy
12. Willem



Das Betreuerteam:

1. Andrea Werner
2. Christiane Körber
3. Kathleen Kuchenbuch
4. Lorenz Haß
5. Kai Werner
6. Jens Zywitz

Zum Abschluss möchten wir den Kindern noch einen Tipp unseres Skippers Dick mit auf den Weg geben:

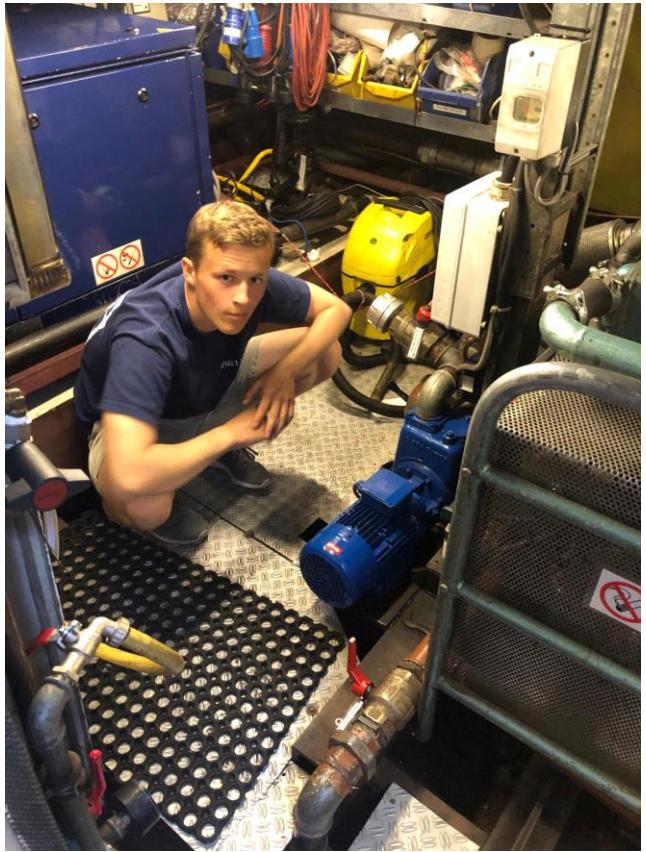
„Wenn Ihr zu zweit an der Winsch steht - egal ob Groß und Klein, dick und dünn, stark und schwach, Mädchen und Junge - nur gemeinsam seid Ihr stark genug, die Segel zu setzen. Eine(r) allein schafft es nicht.“

Dieses gilt übrigens nicht nur auf einem Schiff, sondern in Eurem ganzen Leben“!

... und hier noch ein paar Fotos



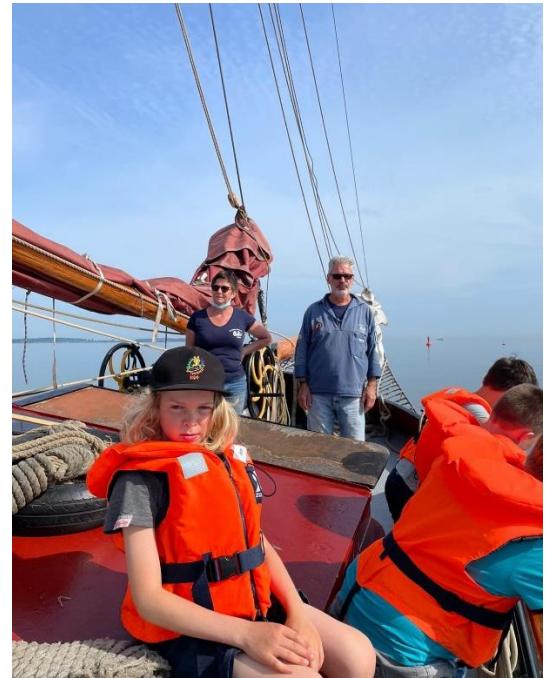
Das Großsegel ist fast oben



Auch der Maschinenraum ist das Reich von Marc



Alle schauen gespannt, wo der Schweinswal wieder auftaucht



Andrea, Jens und Benno erwarten ein Kommando vom Käpt'n